

# Brunner: Eltern am Ende



Wenn Kinder vor den Eltern sterben, ist das eine unvorstellbare Tragödie. Noch schlimmer, wie bei jedem traumatischen Erlebnis wird es, wenn der Verlust aus Bosheit und mit Absicht von anderen Menschen verschuldet wird. Aber wie sollen Eltern weiterleben, wenn sie miterleben müssen, wie Angeklagte, Anwälte und Medien das Opfer noch schlecht machen und feilschen, um Gerechtigkeit zu verhindern?

Vom Prozess gegen die Mörder von Dominik Brunner berichtet die WELT:

*Stark und gefasst hatte Oskar Brunner während der ersten Prozesstage gewirkt. Hinter einer dunklen Sonnenbrille versteckte sich der 80-Jährige zum Auftakt. Mit unbewegter Miene verfolgte er als Nebenkläger die ersten Prozesstage, musste Tag für Tag neue Details über das qualvolle Sterben seines Sohnes hören. Dominik Brunner, den seine Freunde „Nik“ nannten, war am 12. September 2009 auf dem Münchner S-Bahnhof Solln zu Tode geprügelt worden, als er vier Schüler schützen wollte.*

*Seit einigen Prozesstagen ist der Stuhl von Vater Brunner am Tisch der Nebenklage leer. Er wird auch nicht, wie ursprünglich geplant, heute vor Gericht selbst aussagen. Stattdessen wurde dort gestern die Aussage vorgelesen, die er zehn Tage nach dem Tod seines Sohnes gegenüber der Polizei gemacht hatte.*

*Oskar Brunner sei schwer erkrankt, teilte seine Anwältin, Annette von Stetten, dem Gericht mit. „Ich denke, er hat die mentale Anstrengung unterschätzt“, sagte sie. Auch setze die ganze öffentliche Diskussion der Familie Brunner sehr zu: „Den Sohn zum Helden hochzuschreiben – darum hat die Familie Brunner nie gebeten.“ Genauso schwierig sei es jetzt für die*

Familie, mitzuerleben, wie über die Verantwortung Dominik Brunners beim Tatablauf und die Todesursache spekuliert würde. (...)

Die Medien, soll er einmal gesagt haben, verkürzten ohnehin nur alles. Ihnen wollte er das, was von seinem Sohn geblieben ist, nicht ausliefern. Umso schwerer muss es für Oskar Brunner nun zu ertragen sein, dass die rasch gefertigte öffentliche Meinung über Dominik Brunner von Spekulationen überlagert wird. Etwa der, dass nicht die Prügel, sondern eine Herzerkrankung die Ursache für seinen Tod gewesen sei. Laut der Anwältin von Oskar Brunner widerlegt der Obduktionsbericht, der in dieser Woche vor Gericht präsentiert werden soll, dies eindeutig. Er komme zu dem „klaren Ergebnis“, dass der Herzstillstand, den Brunner nach der Prügelei erlitt, eine Folge der Schläge und Tritte war, die ihm Markus S. und Sebastian L. zufügten.

„Wenn deine Eltern sterben, stirbt deine Vergangenheit, wenn deine Kinder sterben, stirbt deine Zukunft“, lautet ein Sprichwort. Für niemand dürfte der Prozess gegen Sebastian L. und Markus S. schwerer zu ertragen sein als für die Eltern von Dominik Brunner. „Dominik war ein Wunschkind und unser einziges“, sagte Oskar Brunner der Polizei. Er sei werteorientiert, aber nicht religiös erzogen worden; schon früh habe sich seine soziale Einstellung gezeigt. Im Ort sei sein Sohn sehr engagiert gewesen, er war Mitglied des Schützenvereins und der „Wirtschaftsjunioren“. Mehrfach spendete er für soziale Zwecke. Dominik Brunner sprach mehrere Sprachen, las Bücher gern im Original. Auch für Filme begeisterte er sich, plante, selbst welche zu drehen. Gesundheitlich sei sein Sohn sehr fit gewesen, sagte der Vater bei der Polizei. So sei er regelmäßig 1000 Meter geschwommen und auch einmal in der Woche anderthalb Stunden gejoggt.

Das Verhältnis zu den Eltern war eng. Dominik Brunner arbeitete als Vorstandsmitglied in der Dachziegelfirma, die

*sein Vater mit aufgebaut hatte. Nur ein Jahr vor seinem Tod war er von Landshut nach Ergoldsbach zurückgezogen, um seinen Eltern im Alter besser zur Seite stehen zu können. „Er hat sich rührend um uns gekümmert“, sagte sein Vater der Polizei. In seiner Freizeit pendelte Dominik Brunner zwischen seinem Haus in Ergoldsbach und seiner Zweitwohnung in Solln.*

*Die war sein Ziel, als er am Nachmittag des 12. September 2009 in der S-Bahn war. Im Rucksack hatte er ein Buch, das er seiner Mutter schenken wollte. Nach dem gewaltsamen Tod ihres Sohnes verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Felicitas Brunner so dramatisch, dass sie inzwischen ein Pflegefall ist. Ob Oskar Brunner noch einmal am Prozess selbst teilnehmen kann, war gestern unklar.*

Über die Vernichtungsstrategie einzelner Medien gegen die Familie Brunner hatte PI bereits berichtet.